



Die Einweihungssequenz Lehrling-Geselle-Meister („L-G-M“) ist typisch für Einweihung der operativen Maurer, aus denen die spekulative Freimaurerei, die wir ausüben, entstanden ist.

Die Strukturierung der schottische Jurisdiktion ist insofern einmalig, als sie ganzheitlich die Sequenz „L-G-M“ enthält und dabei alle anderen Grade einschließt, und zwar Lehrling vom 4. bis zum 30. Grad, Geselle vom 31. bis zum 33., dann Meister bei der Kooptation durch den Obersten Rat.

Die drei durch die holistische Sequenz eingeschlossenen Sequenzen vom Typ „L-G-M“ sind die folgenden:

- o Vom 4. bis zum 30. Grad ist man in der Perfektionsloge Lehrling, im Kapitel wird man Geselle, im philosophischen Rat Meister. Innerhalb dieser Sequenz bilden die dazwischen liegenden Grade ebenso viele Wiederholungen der Sequenz „L-G-M“.

- o Die weißen Grade sind: Lehrling im 31. Grad, Geselle im 32., Meister im 33.

- o Die Souveränen Großkommandeure, die Mitglieder des Obersten Rates sind, unterziehen sie sich demselben Prozess, den wir hier nicht zu erörtern brauchen.

So erweist sich das Gefüge der schottischen Jurisdiktion als fraktal, und gerade daraus entsteht die Wirkungskraft des Einweihungsprozesses, den sie ihren Mitgliedern anbietet.

Die Teilnehmer jedes Ateliers arbeiten zwischen Eröffnung und Schließung der Arbeiten in einer besonderen räumlichen und zeitlichen Einheit, auf derselben Einweihungsstufe, sie haben dieselbe Identität, dasselbe Alter.

Die Freimaurerei der Schottischen Hochgrade benutzt mehrere Jahrhunderte alte Rituale, welche an sich nur eine Technik bilden im Dienste der Umsetzung eines Ethos, mit anderen Worten, sie sind nur eine Fertigkeit unseres Daseins.

Die Rituale funktionieren nach dem Prinzip des alten Meisters, Sokrates, der mit demjenigen einen ständigen Dialog führt, der ihn beobachtet - mit der ganzen Vieldeutigkeit des Terminus „beobachten“.

Unsere Freimaurerei ist im Wesentlichen eine Ethik, die den unveränderlichen Grundlagen des Menschen entspricht, und zwar

„geben können – empfangen können – weitergeben können“.

Die Ethik, welche die erste Einweihungssequenz unserer Jurisdiktion all denjenigen anbietet, die den Schleier des Geheimen Meisters vor ihren Augen heben, präsentiert sich als das Ternär

Bündnis – Liebe – Wollen und Wagen.

Diese Begriffe sind die Pfeiler der Schottischen Lehrart.

In der Perfektionsloge geht der Geheime Meister einen dreifachen Bund ein: Mit den Geheimen Meistern seiner Perfektionsloge, mit allen Geheimen Meistern, die den Alten Angenommenen Schottischen Ritus der Hochgrade bearbeiten und schließlich mit dem Obersten Rat.

Im Kapitel erlebt der Ritter vom Rosenkreuz die so herrlich durch die Rose auf dem Kreuz zum Ausdruck gebrachte Liebe, der 18. Grad mündet also in einer geistigen Sublimierung der Gesellenbruderschaft.

Im philosophischen Rat verspricht der Ritter Kadosch, im Kampf sein Leben zugunsten seiner Ideale zu geben.

Jeder von Euch kann nun über alle Folgen dieses Ternärs nachsinnen, damit Ihr alle zusammen in dem von Euch eingegangenen Bund den Mut zu Eurer Hoffnung schöpft.